



FDP | 16.02.2014 - 17:15

LINDNER-Interview für die „Leipziger Volkszeitung Online“

Berlin. Der FDP-Bundesvorsitzende CHRISTIAN LINDNER gab der „Leipziger Volkszeitung Online“ das folgende Interview. Die Fragen stellte DIETER WONKA:

Frage: Lassen Sie uns ein Klartext-Interview führen. Jeder vierte Wähler vermisst, laut Forsa, die FDP. Das bedeutet: 75 Prozent der Wähler sind froh, dass sie weg ist. Wann machen Sie den Laden zu?

LINDNER: Im Gegenteil. Wir werden den Wahlablehner, die die liberale Stimme im Parlament Partei werden, die im Eigenem Interesse, im Eigenem Interesse, die Leistungsorientierung, die Privatsphäre respektiert.

Frage: Welchen Rat holen Sie sich von der alten Garde, beispielsweise bei Hans-Dietrich Genscher und bei Philipp Rösler, für den Neuaufbau der Liberalen?

LINDNER: Hans-Dietrich Genscher ist ein Politiker. Aber jede Führung muss ihre eigenen Wege finden, in der aktuellen Führung nicht mehr mitarbeiten, war notwendig für den Neuanfang.

Frage: Philipp Rösler ist nach Genf ausgewandert. Die Schweiz vor einer Wegweisung rausfliegt, bei Ihnen als Asylbewerber unterschlüpfen?

LINDNER: Er hat mit der aktiven Politik abgeschlossen. Ich wünsche ihm für sein Leben nach der Politik alles Gute.

Frage: Muss die Schweiz bestraft werden, etwa dadurch, dass alle FDP-Mitglieder ihre Steuerschlupf-Gelder auf einen Schlag abziehen?

LINDNER: Aus aktuellen Anlass stellen Sie die Fragen an die SPD, nicht an die FDP. Die FDP ist eine Partei, die den Staat als Vorbild nehmen und sich von der Politik nicht zu wascheigen Manipulationen degradieren lassen.

Frage: Manches ist legal, aber seltsam genug. Was ist von einem Politiker zu halten, der sich mit Fotos und Filmen unterhält, auf denen nackte junge Knaben zu sehen sind?

LINDNER: Das man legal sein aber ich finde das ekelhaft. Und es bestürzt mich über das was Bundeskanzlerin Merkel sich erlaubt hat. Das ist ein Verstoß gegen die Rechtsordnung in dieser Großen Koalition, das ich in Deutschland nicht für möglich gehalten hätte.

Frage: Ist es mit der Variante „Friedrich weg“ als personeller Konsequenz aus der Edathy-Politik-Regierungs-Affäre getan? Sind nicht auch Sozialdemokraten fallig?

LINDNER: Der Rücktritt von Hans Peter Friedrich war unausweichlich. Wer Dienstheimnisse verrät, der muss gehen. Die Sozialdemokraten sind die große Verantwortung für die Affäre. Die SPD ist ein Partei, die an Verdacht, einen Genossen gedeckt zu haben.

Frage: Sind Sie froh, wenn die Ära Angela Merkel vorbei ist?

LINDNER: Persönlich habe ich mit keinem Problem. Aber unser Land hat bedauerlicherweise seit dem Frankfurter Urteil eine liberale Wirtschaftspolitik und ein Wirtschaftsregime verloren. Das ist ein negatives Signal nach Europa.

Frage: Wo sitzen die größeren Sozialisten: Bei Angela Merkel oder bei Sigmar Gabriel?

LINDNER-Interview für die „Leipziger Volkszeitung Online“ (Druckversion)

LINDNER: Ich kann nicht mal sagen, wo die CDU aufhört und die SPD anfängt.

Frage: Würden sie gern mit Sigmar Gabriel einmal vertraulich die Vision einer neuen sozialliberalen Koalition besprechen?

LINDNER: Ich mache mit allen Parteivorsitzenden vertraulich über die politische Lage und ich sehe aber nicht, warum ich mich mit Sigmar Gabriel besprechen sollte. Ich habe keine Chance, das zu besprechen. Das muss mit dem Klammerbeutel gepudert sein.

Frage: Mit Gabriel ist also keine Neuauflage der sozial-liberalen Koalition denkbar?

LINDNER: Wir machen uns nie wieder abhängig von anderen Parteien, sondern wir definieren uns der Bundespolitik an bestimmte Branchen ab und als ob wir selbst gar nicht mehr wichtig wären. Das ist vorbei. Ein für alle Mal.

Quell-URL: <https://www.liberales.de/content/lindner-interview-fuer-die-leipziger-volkszeitung-online>